

"Ich möchte das Publikum in seinen Emotionen abholen"

Autor(en): **Vollenwyder, Usch / Hutter, Gardi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **90 (2012)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-724984>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Ich möchte das Publikum in seinen Emotionen abholen»

Sie ist auf der Bühne klein und rund, mit einem grossen Busen und ausladenden Hüften; mit einem strohigen Haarschopf und einer roten Knollennase: Seit dreissig Jahren erobert Hanna alias Gardi Hutter die Welt. Zurzeit ist die Clownin mit ihrem neuen Programm «Die Schneiderin» auf Tournee.

Von Usch Vollenwyder, mit Bildern von Bernard van Dierendonck

W

ir fahren mit dem Schiff von Bregenz nach Friedrichshafen, und

Sie blicken in Richtung St. Galler Rheintal, wo Sie aufgewachsen sind. Mit welchen Gefühlen? Versöhnt und zufrieden. Aber das war nicht immer so. In den Fünfziger- und Sechzigerjahren war St. Gallen noch ein sehr verschlossener, konservativer Kanton. Ich wurde nach der damals geltenden Devise erzogen: Kindern musste der Wille gebrochen werden, damit sie zu anständigen Menschen heranwachsen. Der Glaube an diese Erziehung war auch bei meinen Eltern ungebrochen. Ich war kein glückliches Kind. Ich rebellierte und brauchte schliesslich den vorübergehenden Bruch mit meinen Eltern und der Heimat, um meinen eigenen Weg gehen zu können.

Ist vor diesem Hintergrund auch Ihre Figur der rebellischen und aufmüpfigen Hanna entstanden? Nicht nur. Aber bestimmt waren Trotz und Auflehnung mit ein Grund, warum ich die für eine Frau so untypische Figur der Hanna kreiert habe.

Wie kamen Sie auf diese Figur? Die Urform fand ich in der clownesken Inszenierung von «Die Ritter» des griechischen Komö-

diendichters Aristophanes, in der die Rolle des Sklaven zu einer dauergeschwängerten Sklavin umgeschrieben wurde. Ich sah rund und schwer aus, bewegte mich aber geschickt und agil. Das wirkte auf die Zuschauer komisch. Hanna war geboren. Es dauerte dann drei intensive Jahre, bis ein erstes Programm für sie geschrieben war. In der Zwischenzeit ist sie unverwechselbar geworden, an der Fas-

«Das ist für eine Komikerin das schönste Kompliment überhaupt: dass ihre Figur zu einer Volksfigur wird.»

nacht wird sie imitiert und sofort erkannt. Das ist für eine Komikerin das schönste Kompliment überhaupt: dass ihre Figur zu einer Volksfigur wird.

Mit Hanna als Schneiderin sind Sie zurzeit auf Tournee und wollten das Interview unterwegs machen, auf der Fahrt von einem Auftritt zum nächsten. Warum? Weil das zu mir passt. In meinem Beruf bin ich ständig unterwegs; ich reise von einem Spielort zum anderen. Musse muss ich mir überall neu erfinden.

Ihr neues Programm dreht sich um den Tod. Warum greifen Sie als Clownin ein solch

ernstes Thema auf? Lachen entspannt. Lachen nimmt dem Bedrohlichen die Macht. Wer wirklich lacht, steht über der Sache. Dem Tod können wir nicht ausweichen; wir können nur unsere Haltung überdenken: Wollen wir Angst vor ihm haben – oder mit ihm Freundschaft schliessen? Wer über den Tod auch lachen kann, hat sich mit dem Gedanken an ihn versöhnt. Lachen ist besser als Verdrängen. Es lebt sich dann leichter.

Über den Tod lachen – gibt es nicht auch Grenzen des Humors? Für mich gibt es keine Tabus. Tabus schaffen erst die Notwendigkeit von Clowns. Bei Tragödien ist jedoch eine Kondolenzzeit zu respektieren. Man kann nicht am Tag nach einem Unglück darüber lachen. Denken Sie nur an den 11. September 2001: Erst waren alle geschockt, doch es verging wohl kein Monat, da kursierten bereits die ersten Witze über dieses Drama. Je heikler das Thema ist, umso gekonnter muss jedoch der Humor eingesetzt werden. Die Art und Weise, wie ich als Schneiderin Hanna auf der Bühne um noch ein bisschen und noch einmal ein bisschen mehr Lebenszeit feilsche, ist für das Publikum lustig.

Ist der humoristische Umgang mit tiefgründigen Themen eines Ihrer Erfolgsgeheimnisse? Ein nur lustiges oder nur humoristisches

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 30

Programm langweilt mich. Ich möchte dem Publikum eine Mischung von unbeschwertem Lachen und nachdenklichen Momenten bieten. Ich möchte es berühren; es in seinen Emotionen abholen. Die Zuschauerinnen und Zuschauer sollen einen entspannteren Blick aufs Unglück und auf die eigenen Unzulänglichkeiten werfen und den Höhen und Tiefen des Lebens gelassener begegnen können – wenigstens einen Abend lang. Und wenn es noch nachwirkt, umso besser.

Wie gelingt Ihnen ein Abend als Clownin, wenn Sie selber unglücklich sind oder Ihnen schwer ums Herz ist? Ein Auftritt mag mir schwerer fallen als ein anderer, aber ich gehe nie schweren Herzens von der Bühne. Wenn das Publikum 75 Minuten lang lacht, sich berühren und mitreißen lässt, leise stöhnt und seufzt, dann entsteht im Saal eine ganz besondere, intensive Stimmung, die auf mich zurückwirkt. Es ist wie nach einem reinigenden Gewitter, wenn die Luft ganz sauber ist. Ich ziehe mich dann zurück mit dem Gefühl, dass ich etwas bewegt habe. Dieses Gefühl erfüllt mich.

Wie definieren Sie die Beziehung zwischen Ihnen und dem Publikum? In jeder meiner



Rollen rühre ich an die Erinnerungen der Zuschauerinnen und Zuschauer. Jeder Einzelne geht auf seine eigene Reise, manchmal weit zurück in die Kindheit – dabei geht ihm das Herz auf. Wenn ein ganzer Saal voller Menschen an der glei-

chen Stelle lacht und an der gleichen Stelle schweigt, werden alle von der gleichen Welle getragen. Eine gemeinsame Stimmung wird spürbar, sichtbar, hörbar. Das ist das Faszinierende am Theater – im Gegensatz zu den elektro-

Inserate

**Verloren:
Zuversicht.**
www.clenia.ch

clenia Führend in Psychiatrie
und Psychotherapie

Der komfortabelste Badelift auf dem Markt

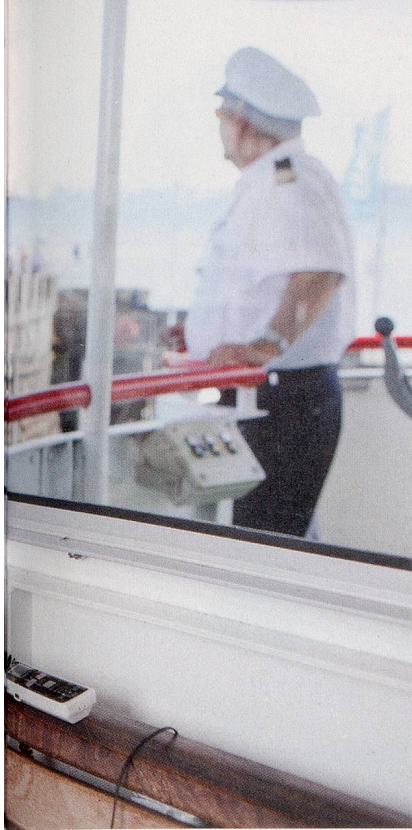
Sicher Ein- und Aussteigen.

Ihre Vorteile auf einen Blick:

- Keine Montage nötig, auch für Mietwohnungen geeignet
- Kein nachrutschen wie beim Tuch- oder Bandlifter
- Absenkbar bis auf den Wannenhoden
- Oberkörper mit Wasser bedeckt
- TÜV geprüft, 2 Jahre Garantie
- Extrem stabil, kein wackeln



**Auskunft und unverbindliche Beratung:
TEL: 076 424 40 60 oder www.badekomfort.ch**



muss ich meiner Figur Hanna genug Drama liefern, damit sie überhaupt durch einen Abend hindurchführen kann. Der Stoff muss spannend sein und das Publikum in seinen Bann ziehen. Ich staune ohnehin immer: So viele Menschen hören mir zu, sitzen im Dunkeln, oft auf unbequemen Stühlen, sind auf mich ausgerichtet, sind fasziniert, dankbar, sie

«Was mir Mühe macht, sind die Wechsel von intensivster Aktivität wieder zur Ruhe.»

lachen und klatschen. Das ist pure Beziehung: Wir gehen miteinander in eine Geschichte hinein.

Ist das Publikum in Ihren Vorstellungen immer gleich? Jeder Abend ist ein bisschen anders. Es dauert jeweils nur wenige Sekunden, bis ich weiss, wie er verlaufen wird. Es gibt schwierigere Abende, an denen ich mehr zu arbeiten habe, bis ich zum Publikum durchdringe. Dann

muss ich mehr Mauern zwischen ihm und mir abtragen. Das gelingt in der Regel aber immer.

Sie treten auf der ganzen Welt auf. Wo am liebsten? In Brasilien. Ich fürchte mich zwar jeweils vor der Abreise, weil die Organisation doch meist zu wünschen übrig lässt. Wenn ich aber dort bin, spüre ich immer eine Art von grosser Innigkeit, und ich fühle mich rundum wohl. Mein Publikum in Brasilien ist zwischen zwanzig und dreissig Jahre alt, also rund zwanzig Jahre jünger als hier. Das erzeugt noch einmal eine ganz andere Stimmung.

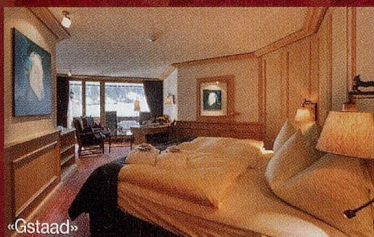
Ist Ihnen – nach dreissig Jahren Bühnenpräsenz – die Arbeit noch nie verleidet? Was mir Mühe macht, sind die Wechsel von intensivster Aktivität wieder zur Ruhe. Ich habe immer zu viel – oder zu wenig: zu viel Beachtung und Scheinwerferlicht, zu viele Begegnungen und Gespräche. Nach zehn Tagen auf Tournee kehre ich in der Regel in mein Haus ins Tessin zurück und bin von einem Moment zum anderen von diesem hektischen

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 32

Inserat

nischen Medien in unserer digitalisierten Welt, die ein echtes Gemeinschaftserlebnis kaum noch zulassen.

Welche Beziehung herrscht denn zwischen Gardi Hutter und Hanna? Als Gardi Hutter



«Gstaad»



Sport-Pool

Solbad 35°C



Hotelhalle «Bärgblick»

SOLBADEN – GESUNDBADEN – 60 JAHRE JUNG UND IHRE «WEISHEIT» BEGINNT FRÜCHTE ZU TRAGEN!

Nur bei uns können Sie ganzheitlich erleben, wie Sie mit Ihrer Gesundheit genussvoll umgehen und sich nachhaltig besser fühlen. In unserer Wellness-Oase mit Hallen- und Frei-SOLBAD 35°C und Aussen-Sport-Pool 28–31°C erwarten Sie tausendundeine Möglichkeiten, sich rundum perfekt verwöhnen zu lassen. «Elisabeth», «Ruth» und «Christian», Ihre Ferienbetreuer, machen Ihre Ferien auf begleiteten Wanderungen einzigartig und lassen «Kopf und Körper» in stimmungsvollen Welten drinnen und draussen zur Ruhe kommen.

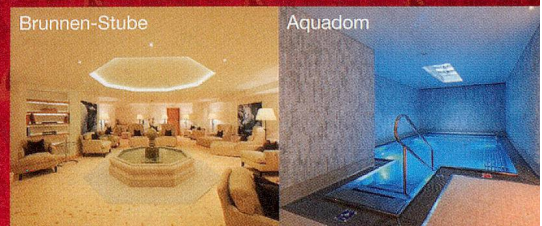
Preise pro Person

09. April bis 07. Juli 2012
21. Okt. bis 21. Dez. 2012

* Anreise bei 4 Nächten: So und Mo	4 Nächte*	7 Nächte
2-Bettz., Strassens., «Rellerli»	644.–	1092.–
2-Bettz., Süd, Balkon, «Ried»	776.–	1323.–
2-Bett-Juniorsuite, Süd, Balkon «Gstaad»	928.–	1589.–
2-Bett-Seniorsuite, Süd, Balkon «Saane»	1044.–	1792.–
1-Bettz., Strassens., «Hugeli»	700.–	1190.–
1-Bettz., Süd, Balkon, «Horn»	928.–	1589.–

Das Arrangement speziell für Sie enthält folgende Leistungen

- 4 bzw. 7 Übernachtungen inkl. Verwöhn-Halbpension mit reichhaltigem Frühstücksbuffet, Kuchenbuffet am Nachmittag bei Planoklängen und 5-Gang-Auswahl-Abendessen
- 4 Pools (ca. 300m² Wasserfläche), Aquadom-Sprudel-Pool, Liegeraum
- Saunapark mit 10 Sauna-Dampfbädern, Lady's Spa, (Bio-Sauna und Dampfbad) Ruheraum mit 32 Liege- und Wasserbetten
- «Brunnestube» Bademantelbereich mit Vital-Bar
- Fitnessraum mit Ausdauer- und Kraftgeräten, tägl. Gymnastik-Programm
- Begleitete Wanderungen, Ausflüge und betreutes Sportprogramm (Mo bis Fr)



ERMITAGE
Schönried ob Gstaad
Wellness- & Spa-Hotel

Reservation:
033 748 04 30
reservation@ermitage.ch
www.ermitage.ch

QUALITÄT RESORT IN ALPINE GRANDEZZA

Mit Ihrem
Testament



geben Sie
Leben weiter.

Diese Art von
Unterstützung
interessiert mich.

- Bitte senden Sie mir den Ratgeber über das Verfassen von Testamenten.
- Bitte senden Sie mir den Ratgeber mit Informationen an die Angehörigen bei Krankheit und im Todesfall.
- Bitte senden Sie mir den neuen Ratgeber über Planspenden/Versicherungen.



Name _____

Vorname _____

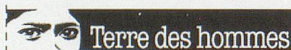
Strasse _____

PLZ/Ort _____

Kostenlos beziehen bei:

Terre des hommes – Kinderhilfe
Avenue de Montchoisi 15
1006 Lausanne

Vincent Maunoury, Tel. 058 611 07 86
oder Bestellung über www.tdh.ch



aide à l'enfance Kinderhilfe
aiuto all'infanzia child relief www.tdh.ch

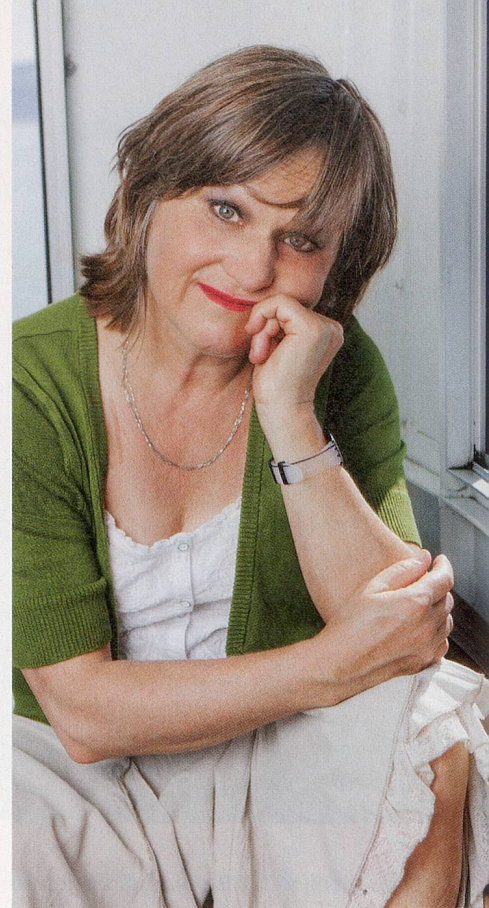


schon Leben abgeschnitten. Es dauert dann zwei, drei Tage, bis ich mich in der Ruhe eingelebt habe. Ich vergleiche diese Tage mit den Bremsspuren eines Autos, wenn es mit Höchstgeschwindigkeit stoppen muss. Das stinkt und ist unangenehm. Ich musste lernen, mit solchen Brüchen umzugehen. Als die Kinder noch zu Hause waren, war dieser Übergang für mich einfacher: Dann kam ich einfach von einer Tournee nach Hause und wurde sofort von ihnen in Beschlag genommen.

Sie haben Kinder und Beruf verbinden können. Ein Spagat? Als sie klein waren, nahm ich die beiden mit auf Tournee. Das waren sehr schöne Jahre, eine grosse Bereicherung! Ich hatte tagsüber viel Zeit für sie. Als sie in die Schule kamen, wurde es anders: Ich ging für jeweils zehn Tage weg, und sie blieben unter der Obhut ihres Vaters. Dieses Arrangement behielten wir bei, bis die Kinder erwachsen waren und von zu Hause auszogen. Ich hätte übrigens nie gedacht, dass mir der Auszug der Kinder so schwerfallen würde! Es ist ein schmerzliches Gefühl: Die Zeit des aktiven Mama-Seins ist definitiv vorbei. Natürlich bin ich gleichzeitig auch glücklich, dass sie ihren Weg gehen und fähig sind, ihr Leben selber zu gestalten. Ich kann mich jetzt ja auch ganz meinem Beruf widmen.

Wollten Sie schon immer Komikerin werden? Diesen Beruf habe ich mir schon als Zwanzigjährige gewünscht, erhofft, und ich habe jahrelang darauf hingearbeitet. Während meiner Ausbildung an der Schauspielakademie in Zürich merkte ich: Meine Interessen lagen nicht bei der herkömmlichen Schauspielkunst. Schliesslich verbrachte ich drei Gesellenjahre als Clownlehrling in Italien – und kam so zu meinem Traumberuf.

Ist es Ihre Intuition oder ein angeborener Humor, die Sie immer wieder die richtigen Punkten finden lassen? Es ist Intuition und danach ganz, ganz viel Arbeit nach dem Motto: Kunst ist zehn Prozent Inspiration und neunzig Prozent Transpiration. Es dauert mindestens ein Jahr, bis ein neues Programm steht. Erst entwickle ich eine Spielidee und suche danach einen Regisseur, der zu mir passt und die Idee in szenische Bilder umsetzen hilft. Dann wird geschrieben, geübt, geprobt. Immer wieder wird an Szenen gefeilt, Passagen werden überarbeitet, Altes wird infrage gestellt, neue Ideen werden integriert. Es



«Komikerinnen werden immer noch schräg angeschaut. Das muss man aushalten können.»

ist eine Zeit voller Fragen und Zweifel: Habe ich mich mit einer Idee verrannt? Lässt sich aus ihr ein abendfüllendes Programm machen? Die letzten zwei Monate, bevor ein neues Programm endgültig steht, arbeitet dann ein grösseres professionelles Team mit. Auf der Tournee schliesslich begleiten mich zwei Techniker und bauen die Bühne jeweils auf und wieder ab.

Sie sind immer noch eine Ausnahmeerscheinung in Ihrem Beruf. Warum gibt es nicht mehr Frauen? Das verstehe ich auch nicht. Vor dreissig Jahren dachte ich, es würde mit dem herrschenden Frauenbild zusammenhängen. Frauen hatten attraktiv, feminin und friedensstiftend zu sein; die Ästhetik spielte eine grosse Rolle. Wenn es darum geht, dem anderen Geschlecht zu gefallen, dann spürt frau auch heute, dass sie als Komikerin eher schlechte Karten hat: Sie wird schräg angeschaut. Das muss man aushalten können.

Erobert Hanna demnach keine Männerherzen? Nein, bei Komikerinnen stehen

keine Schlangen von Männern mit roten Rosen vor der Garderobe. Komische Frauen lösen bei Männern offenbar kaum erotische Gefühle aus. Komische Männer bei Frauen hingegen schon. Dabei sind unter den Teilnehmenden an meinen Clownkursen immer mindestens zwei Drittel Frauen. Es gibt also viele Frauen, die sich für diesen Beruf interessieren würden. In die Öffentlichkeit schafft es aber dann meist nur einer der wenigen Männer. Vielleicht wirkt der vermeintliche Verlust von Weiblichkeit immer noch bedrohlich. Dabei sind doch Menschen mit einer ganzen Bandbreite von Ausdrucksmöglichkeiten die spannendsten.

Ihre Hanna ist auch nicht gerade dem Jugendwahn verfallen ... Im Gegenteil: Hanna ist extrem altersfreundlich! Ich habe mit dem Älterwerden bis jetzt auch nur positive Erfahrungen gemacht. Früher ging ich mit viel mehr Kraft auf die Bühne. Ich arbeitete mich durch, ich kämpfte! Heute bin ich gelassener. Ich spiele ein Stück mit der Hälfte der Energie, die ich früher dafür brauchte. Ich bin viel entspannter, kann während eines Auftritts auch durchatmen. Ich kann das

Spielen geniessen – es zu einem wirklichen Spielen mit dem Publikum werden lassen.

Was macht Ihnen Angst beim Gedanken ans Alter? Ich habe Angst vor Beschwerden, Krankheit, Pflegebedürftigkeit. Das sind Erfahrungen, die mir bis jetzt erspart geblieben sind. Ich musste in meinen dreissig Jahren Bühnenarbeit auch noch nie eine Vorstellung absagen. Ich möchte gerne gesund sterben – wie meine Eltern: Meine Mama starb innerhalb von drei Tagen, mein Papa an einem Nachmittag. Sie waren bis zu ihrem letzten Tag autonom.

Wie sehen Ihre Pläne für die nächsten Jahre aus? Der Gedanke an AHV und Pension ist mir fern; ich sehe noch einen zu langen Weg vor mir! Die Tatsache, dass es nur wenige Frauen in meinem Beruf gibt, erweist sich hier als Vorteil: Es gibt niemanden, der grosse Schatten wirft. Ich kann noch freies Gelände beackern, das Thema ist noch längst nicht ausgereizt, Wiederholungen sind nicht zu befürchten. Und da ich gerne arbeite, möchte ich auch noch möglichst lange am Ball bleiben.

Humor mit Tiefgang

Gardi Hutter wurde am 5. März 1953 in Altstätten SG geboren. Sie absolvierte die Schauspielakademie in Zürich und liess sich in Italien zur Clownin ausbilden. 1981 schaffte sie mit dem Stück «Die tapfere Hanna» den Durchbruch. Seither gab sie mit ihren verschiedenen Soloprogrammen in zwei Dutzend Ländern über 3000 Vorstellungen. Die Künstlerin wurde mit verschiedenen Preisen, unter anderem mit dem Hans-Reinhart-Ring, ausgezeichnet.

Zurzeit ist Gardi Hutter mit ihrem neuen Programm «Die Schneiderin» auf Tournee. Ist Gardi Hutter nicht unterwegs, wohnt sie in Arzo TI. Die Wahltesinerin ist geschieden und hat zwei erwachsene Kinder.

Weitere Informationen und der Tourneeplan sind im Internet unter www.gardihutter.com zu finden.

Inserat



 **LENK
BERGBAHNEN**

SENIOREN-TAG

Jeden Montag und Dienstag...

...bietet der Betelberg einen Senioren-Tag für **CHF 38.00** inkl. Tageskarte Betelberg und 3-Gang-Menu im Berghaus Leiterli für Senioren ab dem 55. Lebensjahr an.

Angebot und Bahnbetrieb ab 30. Juni* – 21. Oktober 2012
*Infolge Bauarbeiten bleiben Änderungen vorbehalten.

www.lenkbergbahnen.ch
Telefon 033 736 30 30

BON FÜR CHF 5.00
REDUKTION AUF DEM SENIORTAG
(CHF 33.00 statt CHF 38.00
inlösbar; jeweils nur Mo/Di
gültig; nur für 1 Person)